

Beschlussvorlage	Geschäftsbereich	Kultur und Sport & Sicherheit und Ordnung
	Ressort / Stadtbetrieb	Stadtbetrieb 216 - Von der Heydt-Museum
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Nicole Schey 563 - 7213 563 - 8091 nicole.schey@stadt.wuppertal.de
	Datum:	23.08.2022
	Drucks.-Nr.:	VO/0986/22 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
31.08.2022	Ausschuss für Kultur	Entscheidung
Ankauf aus Mitteln der Freiherr von der Heydt-Stiftung		

Grund der Vorlage

Ankauf des Werks Duftobjekt von Franz Erhard Walther, 1963
Matratzenteil, Nessel, rosa Lack, Leim
56 x 72 x 21 cm
Provenienz: Sammlung Baum, erworben 1967

Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Kultur stimmt dem Ankauf des Werks aus Mitteln der Freiherr von der Heydt-Stiftung in Höhe von 100.000 Euro zu.

Einverständnisse

Die Ankaufskommission der Freiherr von der Heydt-Stiftung hat in ihrer Sitzung am 23.08.22 dem Kulturausschuss empfohlen, den Ankauf zu beschließen.

Unterschrift

Nocke

Begründung

Franz Erhard Walther (* Fulda 1939) gilt als Schlüsselfigur für die Entstehung eines neuen Werkbegriffs in der europäischen Kunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts: weg vom Bild, hin zu Konzept, Material und Prozess. Für Walther wegweisend war die Entdeckung textiler Materialien und ihrer Verarbeitungs-methoden. Seine künstlerische Strategie zielt darauf, das Publikum aus der ihm traditionell zugewiesenen passiven Rolle zu lösen. Es geht ihm darum, die Betrachter*innen mit seiner Arbeit zu aktivieren, und das bedeutet: sie nicht nur geistig und emotional anzuregen, sondern sie selbst auch zum physischen Handeln zu bewegen. Seit den frühen 1960er Jahren sind seine Arbeiten darauf ausgelegt, benutzt zu werden bzw. mit ihnen zu interagieren: Man kann und man soll sie anziehen oder betreten, berühren oder bewegen. Skulptur ist bei Franz Erhard Walther nicht mehr statisch aufgefasst, sie wird „aus der Handlung heraus“ gedacht, wie er selbst es formulierte. „Diese Vorstellung hat mich ein Leben lang fasziniert: dass zu einem Werk Handlung kommen könnte. Mit der Konsequenz, dass die Handlung selbst Werkcharakter bekommt.“

Im „Duftobjekt“, entstanden in Walthers letztem Studienjahr an der Düsseldorfer Kunstakademie 1963, manifestiert sich auf ebenso exemplarische wie eindringliche Weise der entscheidende Moment des Aufbruchs in Walthers Werk. Es zählt zu den frühesten Arbeiten, mit denen er sich – nach einer intensiven Auseinandersetzung insbesondere mit der Malerei der unmittelbaren Nachkriegszeit – abwendet von einem rein visuellen Verständnis von Kunst und zu einer Auffassung gelangt, die den ganzen Körper anspricht. Materiell beruht Franz Erhard Walthers „Duftobjekt“ auf einem gefundenen Matratzenteil mit einem Loch in der Oberseite, das in einem maßgefertigten Überzug aus Nessel steckt. Der Überzug ist mit verdünntem rosa Lack überstrichen und oberhalb des Lochs mit einem weißen Pfeil versehen. „Wenn man sich beim Herunterbeugen mit beiden Händen auf das Stück stützt und es dabei leicht eindrückt, wird ausströmender Geruch wahrnehmbar. Geruch-Duft als Hauptmerkmal der Arbeit.“ So beschreibt der Künstler selbst das Werk und den mit ihm verbundenen Appell an das Publikum in einem kurzen Text aus dem Jahr 1980. Er unterstreicht dabei, das „Duftobjekt“ habe eine prominente Rolle für die weitere Entwicklung seines Denkens und Schaffens insgesamt gespielt: „Eine meiner damaligen Absichten war, von der Überbetonung des Gesichtssinns wegzukommen. Ich wollte gegen den monumentalen Anspruch des Optischen in der Kunst angehen. Mich störte die Selbstverständlichkeit dieses Anspruches. Lange Zeit hat diese Grunderfahrung meine spätere Arbeit in wesentlichen Teilen bestimmt. Von ihr geht die Vorstellung vom Einbezug des gesamten Menschen in die Werkformung aus.“

Das „Duftobjekt“ besitzt auch insofern eine herausragende Bedeutung für Franz Erhard Walthers künstlerischen Werdegang, als es die erste Arbeit überhaupt war, die er verkaufen konnte. Sie wurde 1967 erworben von Stella und Gustav Adolf Baum, deren in Wuppertal beheimatete Sammlung zeitgenössischer Kunst zu den wichtigsten jener Jahre zählte, nicht nur im Rheinland, sondern deutschlandweit. In der Ausstellung „Privat – Wuppertaler Sammler der Gegenwart“, die das Von der Heydt-Museum 2009 ausrichtete, zählte das „Duftobjekt“ zu den zentralen Exponaten und unterstrich mit Nachdruck die avantgardistische und kompromisslose Haltung der Sammler.

In den vergangenen Jahren ist es dem Von der Heydt-Museum gelungen, eine Anzahl von Hauptwerken aus der legendären Sammlung Baum für die Stadt zu sichern, in der sie entstanden ist. Dazu zählen u.a. Arbeiten von Christo, Dennis Oppenheim, Les Levine, Laura Grisi, Klaus Rinke sowie Anne und Patrick Poirier. Als Teil der ständigen Sammlung des Von der Heydt-Museums würde Franz Erhard Walthers „Duftobjekt“ wieder in diesen für Wuppertal spezifischen Kontext eingebettet werden können.

Mehr noch: Es würde sich schlüssig eingliedern in die reichen Bestände des Hauses zur Kunst seit den 1960er Jahren. Die zentrale Rolle des Werks ist ge-rade jetzt auf eindrucksvolle Weise zu erleben, denn es wurde als Dauerleihgabe integriert in die Sammlungspräsentation „ZERO, Pop und Minimal: die 1960er und 1970er Jahre“. Raum 3 der Ausstellung handelt unter der Kapitelüberschrift „Antikunst – Fluxus und Happening“ davon, wie in den 1960er Jahren der Begriff von Kunst mit großer Lust am Experiment mit neuen Formen und Materialien in Frage gestellt und erweitert wird. Und hier tritt Walthers

„Duftobjekt“ in erhellende Dialoge mit hochrangigen Arbeiten u.a. von Joe Jones, Cy Twombly, Christo und Dieter Roth.

Auch für den Kunstbesitz des Landes Nordrhein-Westfalen insgesamt ist die Erwerbung des „Duftobjekts“ durch das Von der Heydt-Museum von besonderer Relevanz. Zwar verfügen einige Museumssammlungen bereits über Arbeiten Franz Erhard Walthers, etwa das Museum Ludwig, Köln, die Krefelder Kunstmuseen, der Kunstpalast Düsseldorf und das Lehmbruck-Museum Duisburg. Aber keine davon ist derart früh datiert und illustriert derart klar die entscheidende Wende im Schaffen des Künstlers. Aus diesem Grund fördert das Land Nordrhein-Westfalen das Ankaufsvorhaben mit dem namhaften Betrag von 100.000 €.

Die Erträge des Stiftungsvermögens der Freiherr von der Heydt-Stiftung sind für den Ankauf von Kunstwerken von herausragender Bedeutung für das von der Heydt-Museum vorgesehen.

Klimacheck

Hat das Vorhaben eine langfristige Auswirkung auf den Klimaschutz und/oder die Klimafolgenanpassung?

neutral /nein

ja, positive Auswirkungen

ja, negative Auswirkungen

Begründung:

Kosten und Finanzierung

Kosten: 200.000 €

Finanzierung.

Zuwendung des Landes Nordrhein-Westfalen gemäß Förderbescheid vom 11.08.2022	100.000 €
Freiherr Von der Heydt-Stiftung	100.000 €